

DIE SÜNDE – EIN FEHLER ODER EINE MACHTHERRSCHAFT?
PREDIGT 8. SONNTAG NACH TRINITATIS Röm. 6,19-23

Man stelle sich einmal ein „Team“ Archäologen und Sprachwissenschaftler aus dem Jahre 3014 vor. In meiner Vorstellung haben diese Wissenschaftler sich zum Ziel gesetzt, die Kultur der vor 1000 Jahren lebenden Menschen zu studieren und zu verstehen. Eine Schule aus dieser zukünftigen Zeit, ist es nicht entgangen, dass das Wort „Sünde“ eine nicht unwesentliche Rolle im Jahre 2014 gespielt haben muss. Der erste Nachweis ist ein Schild eines Leipziger Imbisses. Dort steht drauf: „Currywurst essen, kann nicht Sünde sein!“ Nächstes Beweismaterial ist eine Fernsehproduktion, wo die schlimmsten Umweltsünden zur Sprache kommen. Diese letztgenannten Sünden werden als die schlimmsten, abscheulichsten und verachtungswürdigsten Sünden betrachtet. Dann werden auch noch andere Fehlverhalten wie u.a. Verkehrsünden genannt. Folglich erklären die Wissenschaftler aus dem Jahre 3014. Sünde hatten im Jahre 2014 meistens etwas mit essen zu tun. Zweitens gewinnen die Umweltsünden klar den ersten Platz, als die schlimmsten Sünden. Drittens weiß man im Jahre 2014, dass Sünden nicht unbedingt schlimm sind. Es sei denn man wird erwischt! Wie zum Beispiel, wenn man beim Übertreten der Geschwindigkeitsgrenze geblitzt wird. Vielleicht würden aber einige kluge Wissenschaftler tatsächlich auf die Idee kommen, dass Sünde eigentlich, aber nur im Ursprung, auch etwas mit der Kirche zu tun haben muss. Diese würden herauskristallisieren, dass Menschen unserer Zeit den Glauben haben, dass Sünden lustig, spaßig und schön sind. Aber einige Ewiggestrige aus der Kirche immer noch partout den Spaß verderben wollen. So wird die Kirche dann als notorischen Spaßverderber ziemlich unten auf der Wertskala der 2014er gelten. Überhaupt müsste man sich sehr wundern, dass Menschen noch in die Kirche gehen, wenn die ja nur dazu da sei, den Spaß zu vermindern..... Genug der Spekulation. Vielleicht sollten wir, was das Wort Sünde betrifft auf den Boden der Tatsachen zurückkehren. Paulus will das. Und dabei will er ganz menschlich mit uns reden. Paulus sagt uns heute:

SÜNDE IST EINE MACHT

DIE MACHT DER SÜNDE IST ÜBERWUNDEN

FREI VON SÜNDEN HEIßT EIN NEUES LEBEN ZU HABEN

Dass die Sünde Macht über uns Menschen hat, wird fast von allen erkannt. Das kann man in Werbung für Eis, wie auch aus islamischen Schriften erkennen. So unterschiedlich wie Werbung für Eis und die Lehren der Religion, so auch unterschiedlich die Ratschläge, wie man gegen die Sünde gewinnen kann. Die einen raten sich der Versuchung hemmungslos hinzugeben. Die anderen mit aller Macht dagegen zu kämpfen. Ein Islamischer Schriftsteller beschreibt die Macht der Sünde so: „Wenn du weißt, dass etwas Böse ist und du tust es dennoch, dann sollst du wissen, dass Gott im Unsichtbaren auch unsichtbare Strafen für dich bereithält und du zum großen Verlierer im Jenseits werden wirst!“ Dieser Schriftsteller scheint begriffen zu haben, dass die Sünde eine Macht über uns Menschen hat. Er geht das Problem frontal an. Sünde kann man nur mit Androhung der Strafe Gottes bekämpfen! Geht das? Ist das der Weg, frei von allen Sünden zu werden? Und gibt es überhaupt einen Menschen, der sich auf dem Siegesthron stellen kann und sagen kann: Ich habe die Sünde überwunden. Ich habe mit Sünden nichts mehr zu tun?

Martin Luther hat sich ausführlich mit diesem Gedanken befasst. In seiner Schrift *de servo arbitrio* (den geknechteten Willen) schreibt Luther gegen den Humanist Erasmus von Rotterdam. Erasmus beschäftigte sich auch mit dem Gedanken, wozu der Mensch im Stande

sei. Seine Einschätzungen waren allerdings im Gegensatz zu Luther zu optimistisch. Die Macht der Sünde hat er nicht gesehen oder nicht richtig eingeschätzt. So sagte Erasmus folglich, dass der Mensch in der Lage sei, sich für das Heil und gegen das Böse zu entscheiden. Genau so gibt es bis heute noch viele Christen, die diese Meinung vertreten. So sagen Einige zum Beispiel, dass es hauptsächlich darauf ankomme, dass wir uns für Christus entscheiden müssen. Diesen einen Schritt unterscheidet zwischen Himmel und Hölle, zwischen Gut und Böse. Wenn das aber so ist, wäre Schlüssel- und Angelpunkt unseres ganzen Schicksals nur noch auf unsere Entscheidung reduziert. Dann hinge alles davon ab, dass wir diese richtige Entscheidung treffen! Martin Luther widerspricht! Zunächst in großer Nüchternheit, dass der Mensch die Freiheit hat, sich in weltlichen Dingen zu entscheiden. Er hat die Freiheit, sich selbst zu verbessern. Man kann nach dem heutigen Begriffen vielleicht sagen...der Mensch hat die Freiheit, gesund zu Leben, auf Currywurst zu verzichten und auch die Freiheit sich an Verkehrsregeln zu halten. Die Freiheit sich moralisch psychologisch oder sozial zu verbessern hat der Mensch auch.....Eines kann er aber nicht. ER kann nicht aus eigener Entscheidung von der Sünde frei werden. Sünde ist eben nicht bloß ein moralischer Defizit! Sünde ist nicht bloß ein Fehlverhalten. Sünde ist und so argumentiert Paulus in diesen Versen auch...eine Macht, die über uns herrscht. Eine Macht, die viel größer ist als das man über sie oder gegen sie entscheiden könnte. Sünde nach Paulus ist ja nicht einfach Verfehlung, sondern gottwidrige Macht. Die Herrschaft der Sünde ist ein Machtbereich...Und wer Sünde tut, der befindet sich ganz bestimmt im Lager der gottwidrigen Mächte. Es ist nicht so, dass der Mensch autonom ist und jedes Mal von Fall zu Fall sich ganz frei entscheiden kann: tu ich diese Sünde oder nicht. Viel eher ist es so, dass der Mensch umkreist und eingeschlossen ist von bösen Mächten, die gegen Gott kämpfen. Der Mensch steht im Wesentlichen Schulter an Schulter mit den bösen Mächten und rebellischen Geistern, die gegen Gott sind. Und aus diesen Reihen kann er nicht plötzlich gute Entscheidungen treffen. Das hat eine schreckliche innere Konsequenz, die den Menschen immer mehr in die Anarchie stürzen. Eine Ungerechtigkeit führt immer wieder zu neue Ungerechtigkeit übersetzt Luther den Text des Apostels Paulus. Diese Gesetzmäßigkeit können wir gleichnishaft unter uns Menschen beobachten. Empfangen Kinder wenig Liebe, können sie wenig weitergeben und stürzen immer mehr in den Abgrund des Hasses. Eine durchlittene Jugend ist eine Hypothek fürs ganze Leben. Das ist ein hartes Schicksal. Trifft aber nach Paulus nicht nur einzelne schlimme Menschen, sondern jeden einzelnen von uns. Wir alle sind unter der Macht des bösen gefangen. Oder wie Paulus schreibt. Sklaven des Bösen!

Wenn Paulus diese Verse an Christen richtet, dann will er aber nicht die Christen entmutigen. Seine Worte sollten nicht dazu führen, dass Menschen, weil sie nichts gegen die Sünde tun können, den Kampf verloren geben. Oder etwa, dass sie weil sie nichts tun können auch nichts tun brauchen. Es könnte sogar sein, dass Menschen deshalb zur Schlussfolgerung kommen, dass Sünden naturgemäß sind. So unausweichlich wie der Altersprozeß oder andere natürliche Prozesse! So müsste der liebe Gott, dann nur noch diesen ganzen Schlamassel mit allem, was wir Menschen sind mit einem Stempel als gut und gegen jede Tatsache als gerechtfertigt bezeichnen und fertig!. Ein Christus der die Sünderin vergibt, nach dieser Schule gesprochen, rechtfertigt nicht nur die Sünderin, sondern rechtfertigt die Sünde selbst. Über dieses Thema haben sich immer wieder Menschen den Kopf zerbrochen. „Müsste da nicht noch etwas zu der Gnade hinzukommen?“ hat manch einer gefragt. Allein aus Gnaden kann ja dazu führen, dass Menschen unkontrolliert Sünde tun! Muss der Mensch nicht doch noch ein klein wenig selbst leisten, damit wirklich die Kräfte der guten Mächte frei werden und das Böse überwunden werden kann? Gilt es nicht schließlich doch vor allem anderen, die

Sinne und vor allen Dingen den Willen des Menschen zu mobilisieren, damit sie mit aller Macht gegen die Sünde kämpfen würden und dann vielleicht doch über die Macht der Sünde siegen? Genau wie man es im Islam glaubt.

Nein, eben weil die Sünde ein Macht- und Herrschaftsbereich ist, bedarf es ein besonderes Mittel und einen besonderen Sieg, diese Macht zu überwinden. Diesen Sieg konnte nur Gott selber durch seinen Sohn Jesus Christus am Kreuz gewinnen! Durch Jesus und durch Jesus allein! Mit unserer Macht ist nichts getan! Und wie Jesus über die Sünde siegt ist völlig anders als wir denken. Er kämpft nicht gegen die Sünde mit seinen Legionen Engeln. Auch nicht damit, dass Er alles Böse öffentlich zur Schau stellt. Nein. Er selbst stellt sich unter der Macht des Bösen. Zieht den Mantel der Schuld und des Bösen an sich. Letztlich überwindet er, indem er sich selbst hergibt und sein teures Blut für uns vergießt. Seine Feinde liebt, ihre Schuld vergibt, die Unwürdigen für würdig hält und sie zu Freunden macht. Der ganze Kapitel 6 im Römerbrief verbindet unser Leben ganz eng mit diesem Christus. Christus ist der Ort, wo sich diese ganze Konflikt Sünde und neues Leben entscheidet. Der richtige Ort, wo sich der Kampf zwischen Reich des Bösen und Reich des Guten entscheidet, ist die Person Jesus Christus. Und da kommt es vor allem an, dass wir eng mit diesem Christus in Verbindung sind und bleiben. Ja, Reich des Guten und Reich des Bösen ist tatsächlich ein Wechsel des Standorts! Nicht ein Wechsel der Gesinnung! Durch die Taufe werden wir in Christus eingepflanzt. Das bedeutet, dass wir Gottes Kinder und Erben sind. Wir haben ganz neue Voraussetzungen. Diese neuen Voraussetzungen kommen nicht aus unseren natürlichen Gliedern und aus unserem Denken heraus. Aber durch die Taufe hat Jesus sich eben mit diesen Gliedern verbunden, sodass wir in ihm einen ganz anderen Ausgangspunkt haben.

Paulus spricht mit Freuden davon, dass wir Christen, nachdem wir getauft sind, nun eine andere Herrschaft angehören. Schulter an Schulter stehen wir nun nicht mehr neben den Mächten und Einflüssen des Satans, sondern sind im Herrschaftsbereich unseres Gottes. In beiden Reichen. Im Reich des Bösen wie im Reich des Guten, sind wir Sklaven. Sklaven, die nichts anderes können als den Willen ihres Herrn auszuführen. Wo aber im Reich des Bösen eine Ungerechtigkeit, wie im Sog, eine weitere produziert... bis zum Tode, so hat das Leben im Reich Gottes eine ganz andere Zielsetzung. Da zielt alles auf Gerechtigkeit auf neues Leben auf Heiligung. Das alles ist ein totaler Machtwechsel. Von Knechten der Sünde werden wir Knechte unseres Herrn Jesus Christus. Auf ihn sind wir gegründet und durch ihn sind wir gestärkt und getragen von der einmaligen Leistung unseres Herrn Jesus Christus, der am Kreuz für uns gestorben ist. Alles liegt auf seinen Schultern und steht in seiner Macht.

Deshalb gibt Jesus uns schon in diesem Leben ganz andere Möglichkeiten gegen das Böse zu kämpfen DA spricht Paulus ganz konkret und plastisch von unseren Gliedern, die wir nun freiwillig zur Verfügung stellen, Gott zu dienen. Füße, Hände, Mund Stimme alles dazu bestimmt, Werkzeuge Gottes zu sein. Freilich bleiben wir Menschen immer im Kampf mit dem Bösen verwickelt. Das entspricht ganz einfach die Wirklichkeit unseres jetzigen Lebens, bevor Christus uns endgültig in sein Reich heimholt. Paulus spricht von einem alten Adam und einem neuen Menschen in Christus, die ein lebelang konträr gegeneinander stehen. IN diesem Konflikt zwischen altem und neuem Menschen schenkt Gott uns aber einen gewissen Punkt, der uns die Richtung in die Zukunft gibt. Einen Punkt in unserem Leben gibt es nun, an dem man ganz genau festmachen kann, dass wir von Sünde und Tod errettete Menschen sind: es ist die Taufe. In der Taufe werden wir untergetaucht und sinnbildlich stirbt dabei unser alter Mensch, der von Sünde und Tod beherrscht war. Und wir erheben uns und stehen damit gleichsam auf zum neuen Leben mit Christus. Wir sehen das Kreuz Christi und glauben dem Wort, dass der Gekreuzigte auferstanden ist; wir sehen Brot und Wein und glauben dem Wort, dass sich der Auferstandene darin selber gibt. Wir sehen das Wasser und glauben dem

Wort, dass in Ihm unsere Schuld und Verlorenheit ein-für allemal abgewaschen ist. Wir sehen unser Leben - mit seinen Sehnsüchten und Hoffnungen, mit seiner Schuld und mit seinem Sterben - und wir glauben dem Wort, dass dieses Leben nicht dem Tode überlassen wird.

Wer sich in diese neue Abhängigkeit zu diesem anderen Herrn begeben hat, ist Christ, d.h. "Königskind" geworden. Als Königskind kann ich mit erhobenem Haupt durch die Welt gehen und mein Leben in den Dienst meines Herrn stellen. Ich kann meine geballte Faust öffnen und dem Mitmenschen darreichen; ich kann aufhören, meinen Ellenbogen zu gebrauchen und anfangen auch danach zu schauen, was dem anderen nützt. Ich kann meinen Mund öffnen und beginnen, wahr und frei von dem zu reden, wovon ich überzeugt bin, ohne ständig über andere herziehen zu müssen. Ich werde beginnen, Sorge zu tragen für mein Leben und für das Leben anderer, hier und überall auf der Welt.

Liebe Gemeinde, Martin Luther hat sich in großer Not und Anfechtung mit dem Satz getröstet: "Ich bin getauft!" Dieser Spruch gab ihm Mut und Zuversicht. Wenn du und ich in den Stunden, in denen wir ehrlich zu uns sind und eine Lebensbilanz ziehen, die uns vielleicht erschrecken oder erschüttern mag, wenn wir uns in diesen Stunden jenen Satz vor Augen halten, kann er auch uns eine Hilfe sein: "Ich bin getauft! Ich bin geliebt! Mein Leben hängt nicht ab von den Herren und Mächten dieser Welt! Ich habe einen Herrn, der es gut mit mir meint. Ich bin getauft!" Amen.